

Café Abraham Bundesvorstand
Benjamin Moscovici
Fabian Schmidmeier
El Hadi Khelladi



Café Abraham

Konzept

Richtlinien für einen erfolgreichen und nachhaltigen Dialog
an universitären Standorten

Die Welt an deiner Uni verändern

Sei selbst die Veränderung, die du dir in der Welt erhoffst, sagte einst Mahatma Gandhi. Empöre dich, engagiere dich, verändere! Das war der Weckruf des in Berlin geborenen wichtigen Intellektuellen, Résistance-Kämpfers und KZ-Überlebenden Stéphane Hessel. Diese beiden Menschen engagierten sich ihr Leben lang für die Gerechtigkeit und den Frieden auf der Welt. Sie appellierten an die Vernunft und versuchten vor allem die jungen Menschen zu erreichen.

Religiöse Fundamentalisten (z.B. evangelikale Christen), religiös gefärbte Extremisten (z.B. extremistische Salafisten oder der sog. *IS*), aber auch völkisch-nationalistische und rechtsextremistische Bewegungen und Parteien (z.B. *Politically Incorrect*, die *Identitären* und die *AfD*) sind unlängst in jeder gesellschaftlichen Schicht angekommen. Ihr Ziel ist es vorrangig, ihre eigene Gruppe zum Sieg zu verhelfen, ein Sieg über das in ihren Augen dekadente und umsturzwürdige demokratische System der Bundesrepublik Deutschland. Dafür soll nach dieser Lesart die Gesamtgesellschaft umgewandelt werden. Ihre Methoden ähneln sich. Ihre Ideologien beschreiben utopistische politische Phantasmen, eine paranoide „Fremden“-Wahrnehmung, einen absoluten Wahrheitsanspruch, und einen Gut-Böse Dualismus als Welterklärung mit einer prophezeiten Apokalypse (z.B. polit.: Bürgerkrieg oder relig.: Endzeitkampf/Armageddon etc.). Sie bauen auf die jeweils andere extremistische Gruppe, um ihre eigene Existenz zu legitimieren. Man bekämpfe ja nur die Salafisten und schütze das

eigene Volk vor dem drohenden Untergang, man brächte doch nur die absolute Liebe des Heilands oder wehre sich gegen den muslimfeindlichen Rassismus der Rechtsextremisten. Neo-atheistische Fundamentalisten sehen das Übel gar pauschal in allen Religionen und postulieren Gewalt und Extremismus als Religionsimmanent. Jedes dieser ideologischen Denkmuster verkraftet keinen Pluralismus, und kämpft an gegen unsere demokratischen Werte und Grundordnung sowie die Gewaltenteilung. Dem gegenüber muss sich die Gesamtgesellschaft, und zwar deutlich und öffentlich erkennbar, positionieren, als Gemeinschaft der Vielen, als Deutsche, als Europäer, als Demokraten!

Es steht außer Frage, dass gerade an den Universitäten Aufklärungsarbeit geleistet und nötige Gegenbewegungen gegen den Extremismus jeder Form entstehen (müssen). Die Politik- und Geschichtswissenschaft, die Soziologie, die kritische Religionswissenschaft, die Theologie und die Religion selbst (durch ihre Anhänger) sind Bestandteile der Universitätslandschaft und Universitätskultur. Debatten, Diskurse, ein Umdenken und positive Veränderungen in der Gesellschaft entstehen im hohen Maße durch das Engagement und den Protest durch Studierende dieser und anderer Fachrichtungen. Die Universität ist der Ort des Philosophierens, des politisch-demokratischen Streitens, der Völkerverständigung, des Pluralismus und der guten Werte. Es bedarf des wachen Verstandes der Jugend, die die Missstände in der Welt erkennen und sich gegen jede Ungerechtigkeit zu Wehr setzen. Ganz im Sinne Gandhis und Hessels.

Dialog-Cafés, demokratischer Aktivismus, Transparenz

Das *Café Abraham* will ein klares, interreligiöses Zeichen gegen Hass, Extremismus und Gewalt und ein klares Bekenntnis zu unserer demokratischen Gesellschaft setzen. Das *Café Abraham* verwirklicht dafür die Idee des öffentlichen Austausches, der Leserunden, Diskussion und Kaffeehaus-Debatten. Es knüpft an die europäische *Kaffeehaus-tradition* an, um sich in einem lockeren angenehmen Rahmen über gesellschaftliche, politische und natürlich religiöse Ansichten auszutauschen. Die Begründer vertreten die Meinung, dass Menschen, die sonst vielleicht nie zusammengekommen wären, so zusammenkommen können. Unabhängig von der thematischen Vorbildung oder dem Bildungsgrad, ist jedes Thema, welches in irgendeiner Form Religionen, Dialog oder Gesellschaftsrelevantes berührt ausdrücklich erwünscht. Es gibt keine Tabus. Es gibt lediglich Spielregeln, die ein gesundes Zusammenkommen gewährleisten. Die *Café Abraham* Treffen sind offen für jedermann. Daher schlägt das *Café*

Abraham vor, dass weitere Ableger ebenso an den Cafés der Universitäten bzw. im Umkreis dieser oder in Café-Ersatzräumen, die keine Seminar-Atmosphäre aufkommen lassen, zu gründen. Konkret bedeutet dies, dass sich eine Gruppe von Juden, Muslimen, Christen, Humanisten und weitere Interessenten zusammenschließen und sich idealerweise in einem Café ihrer Wahl treffen. Der Hauptfokus liegt auf die abrahamitischen Religionen. Andere Themen sind dennoch möglich. Inhaltlich und im Stil der Umsetzung kann jede *Café Abraham* Lokalgruppe ihren eigenen Schwerpunkt legen. Die Lokalgruppen agieren in der Organisation und Konzeption eigenständig und frei. Das Rahmenkonzept, Logo, Namen und gewisse Regeln für einen nachhaltigen Dialog werden vom Bundesvorstand vorgegeben und sind hier thematisiert.

Sinnvoll sind **wöchentliche Treffen** in lockerer Atmosphäre. **Aber auch im 2-Wochen Turnus oder regelmäßige monatliche Treffen sind eine gute Alternative.** Die bereits aktiven Lokalgruppen *Café Abraham Frankfurt* und *Café Abraham Kaiserslautern* organisieren in etwa alle 8 Wochen bzw. 1 mal im Semester ein größeres Event mit einem *Café Abraham Zelt* auf dem Campus oder in Kooperation mit dem *ASTA* in geeigneten Räumlichkeiten eine Dialogrunde mit einem gemeinsamen Essen. Es ist wichtig anzumerken, dass keine Seminaratmosphäre aufkommen soll. **Seminare oder Vorträge können als zusätzliches Angebot** organisiert werden, wenn das Interesse besteht. Der Schlüssel zur besonderen Art der Verständigung liegt im **regelmäßigen, kontinuierlichen, unbefangenen** Zusammenkommen. Es braucht einen **Ort der Geselligkeit**, des lebendigen Getümmels, einen Ort, wo Menschen sich sehen und hören. Ein Café ist hierfür die beste Location. Die Gespräche der Gruppe sind somit öffentlich. Erfahrungen aus dem Erlanger Pilotprojekt im „Teehaus“ ergaben eine sehr gute Resonanz. Kellner sowie Cafégäste die an anderen Tischen saßen, konnten so indirekt am Geschehen teilhaben. Dadurch kamen Interessierte mit der Zeit hinzu. Durch die PR auf *Facebook* und *Twitter* fanden Teilnehmer aus der Stadt, Kirche, Universität, aus Nachbarstädten und in einem Fall sogar jemand aus Frankreich den Weg ins Café, der daraufhin mit der Erlanger Gruppe eine Mahnwache für den Frieden mit organisierte.

Für wöchentliche Treffen bedarf es auch keiner sehr großen Vorbereitungen. Der Sinn liegt im Zusammenkommen und dem Austausch aus eigenen Erfahrungen, der Reflexion aus Wissenschaft und Medien und im Lesen von ausgewählten Texten. Es können biographische Werke der Religionsgründer gelesen werden, antike heilige oder politische Texte, Essays oder eigene Schriften diskutiert werden. Dafür bedarf es keiner seminartypischen Vorbereitungen.

Es sollen die jeweiligen Themen vor allem aus der eigenen Erfahrung und aus der eigenen wissenschaftlichen Disziplin beleuchtet werden. Der Politikwissenschaftler hat einen anderen Zugang als der Theologe, der Historiker betrachtet bestimmte Phänomene wieder anders als ein Künstler oder Musiker, Islamwissenschaftler und Judaistikstudenten tauschen sich mit einer Physikerin aus, der Soziologe mit dem Mediziner, der Ingenieurin oder dem Informatiker. Das Resultat solcher sehr diversen Gesprächsrunden ist eine Fülle an Ideenwelten und fruchtbaren Erkenntnissen. Auf der unbefangenen Gesprächsebene sieht man seinen Gegenüber als Mensch, es werden falsche Vorstellungen entkräftet und Vorurteile abgebaut, ob nun jüdisch-orthodox, muslimisch-konservativ, christlich-reformatorisch, hinduistisch, humanistisch oder sonst wie sozialisiert, es entsteht die simple Erkenntnis, dass im Grunde ein jeder Mensch, unabhängig der Religion, Hautfarbe oder sonstigem Bekenntnis doch so ist, wie man selbst.

Es ist wichtig hier anzumerken, dass das *Café Abraham* einen **Unvereinbarkeitsbeschluss** gegenüber vom Verfassungsschutz beobachteten Parteien und Bewegungen formuliert (z.B. *PKK, Millatu Ibrahim, Graue Wölfe, Identitäre*). Von Einzelpersonen und Gruppierungen, die verfassungsfeindlichen Tendenzen und Agitationen nachgehen, distanziert sich das *Café Abraham* ausdrücklich. Wenn es einen Grund zur Beobachtung von Einzelpersonen und Gruppierungen gibt, und diese schließlich zur Einstufung als extremistisch führt, z.B. wenn die objektiven Werte des Grundgesetzes offen in Frage gestellt oder gar bekämpft werden, dann kann es selbstredend keine Kooperationen geben. Die Kooperation mit dem bundesweiten *Café Abraham* Projekt schließt also eine Teilnahme bestimmter Gruppen aus. Darüber hinaus gilt ein Unvereinbarkeitsbeschluss mit *AfD, REP* und *FPÖ*.

Entstehung und Kooperationen

Das *Café Abraham* ist ein Projekt des *MJCF* und entwickelte sich selbstständig aus der Dialogerfahrung der *MSG-Erlangen*. Das *Café Abraham* ist durch die *European Union of Independent Students & Academics (EUISA)* (best practice Würdigung der *EU-Kommission*) mit diversen unabhängigen Organisationen, Vereinen und Netzwerken wie dem *European Muslim Jewish Dialogue* (EMJD), dem vom *Europäischen Parlament* mit dem europäischen Bürgerpreis ausgezeichnetem *Netzwerk sozialer Zusammenhalt* (derad.at/derad.org), mit *Muslimisches Kompetenz*

Zentrum (mkzentrum) oder dem *Radicalisation Awareness Network (RAN)* der Europäischen Kommission verbunden. Das *Café Abraham* kooperiert mit diesen verschiedenen Akteuren auf der Bundes- und Lokalebene sowie international. Erfolgreiche Veranstaltungen gab es bereits mit der *Arbeitsgemeinschaft katholischer Hochschulgemeinden (AKH)* *Hillel Deutschland*, *European Union of Jewish Students (EUJS)* und dem *RAMSA*.

Der *Rat muslimischer Studierender & Akademiker (RAMSA)* spielt hierbei eine Schlüsselrolle. Das liegt nicht zuletzt daran, dass der *RAMSA* als kompetenter, weitsichtiger und gewichtiger Partner Pionierarbeit im Dialog leistet. So konnte er beispielsweise den Dialog der abrahamitischen Religionen erfolgreich und regelmäßig umsetzen und einen Schwerpunkt im internationalen und lokalen jüdisch-muslimischen Dialog setzen. Hier möchte das *Café Abraham* seinen Beitrag leisten, die eigenen Erfahrungen und Ressourcen einbringen und mit dem *RAMSA* und seine ihm angeschlossenen muslimischen Hochschulgemeinden (*MHG*s) gemeinsam ein auf universitärer Ebene bundesweit flächendeckendes Projekt starten. Konkret bedeutet es, die ohnehin vorhandene Dialogarbeit der *MHG*s durch das *Café Abraham*-Konzept zu bereichern bzw. eine Dialoginitiative neu zu initiieren. Die *MHG*s bekämen dann die Unterstützung des *Café Abraham*-Vorstandes. Durch die vorhandenen guten Kontakte zu Stiftungen, Universitäten, jüdischen, muslimischen und kirchlichen Institutionen und wichtigen Akteuren, kann eine starke Lokalgruppe aufgebaut werden. Auf diese Weise ist ein Austausch mit anderen *MHG*s ebenso möglich. Das *Café Abraham* hilft bei der Vernetzung der religiösen, studentischen und wissenschaftlichen Institutionen. Durch den *RAMSA* ist der Zugang zu den *MHG*s und durch die regionalen Zusammenschlüsse (*Ruhr-Allianz*, *Rhein-Allianz*, *Donau-Allianz*) sind zudem in Kooperation mit dem *Café Abraham* universitätsübergreifende Dialogveranstaltungen und Weiterbildungsseminare/Workshops realisierbar.

Die verschiedenen Kooperationen und die Idee der Vernetzung entstand ebenso aus dem fruchtbaren Austausch des *Café Abraham* mit der *Muslimischen Studierenden Gemeinde - MSG Erlangen*. Die ursprünglichen Ideale und Visionen des *MJCF* konnten durch die wöchentlichen islamischen, wissenschaftlichen und dialogischen Lesekreise der *MSG Erlangen* zu einer eigenständigen Dialog-Initiative ausgebaut werden. Beispielsweise designte das *MSG* Vorstands-Mitglied (Nejdet Kassim) das *Café Abraham* Logo, Burcu Sargin (*MSG* Vorstand +CA) betreibt als Medienwissenschaftlerin die PR, der *Café Abraham*-Referent und wissenschaftliche Mitarbeiter der wichtigsten sunnitischen Institution, der *Azhar*-Universität in Kairo, Mahmoud Abushuair (*MSG* Vorstand und *RAMSA* Mitglied), unterstützt als Theologe,

und die Vorsitzende der *MSG Erlangen*, Chaymae Khelladi, ist für die Kooperation zwischen dem *Café Abraham* und der *MSG* verantwortlich und repräsentiert die Hochschulgemeinde in der Dialogarbeit bei öffentlichen Auftritten, Seminaren oder Demonstrationen. Dies sei nur als Beispiel für eine gelungene Kooperation zwischen Hochschulgemeinde und dem *Café Abraham* aufgezeigt.

Durch den dialogischen Ansatz und Transparenz des *RAMSA*, sind auch die ihm angeschlossenen *MHG*s dem Dialog und der Offenheit verpflichtet. So kam es, dass die *MSG Erlangen* als erste muslimische Hochschulgemeinde Deutschlands neben Muslimen auch einen Juden und einen Christen als aktive Mitglieder zählen darf. Dies ist keine Selbstverständlichkeit, sondern das Resultat einer langjährigen Arbeit mehrerer Dialogschaffenden und Institutionen. Der fruchtbare Austausch kam aufgrund der nahezu perfekten Voraussetzungen zustande, die durch die Vernetzung des *RAMSA* und seiner Dialog AG mit dem *Muslimisch Jüdisch Christlichen Forum* gewährleistet wurden, durch den Standort der Universität Erlangen-Nürnberg mit ihrem interdisziplinären Ansatz verschiedener Masterprogramme, der Stadt Erlangen mit ihrem unermüdlichen Einsatz in der Demonstration für die Völkerverständigung und den Frieden, sowie durch die jüdischen, islamischen und kirchlichen Einrichtungen und Akteure, und nicht zuletzt durch die Mitarbeit und Visionen des *Café Abrahams*.

Das *Café Abraham* bemüht sich weiter, mehr jüdische und christliche Partner auf der Universitätsebene und außerhalb zu gewinnen. Des Weiteren kooperiert das *Café Abraham* mit der Video-Dialog Plattform [3ALOG](#).

Konkrete Umsetzung

1. *Café Abraham* Team gründen (mind. 3 Teilnehmer aus mind. 2 Religionen) und *CA*-Richtlinien akzeptieren (kurze Absprache mit dem Vorstand und mündliches ok; **Unvereinbarkeitsbeschluss** anerkennen; Informationen zu den dialogischen Leitlinien finden sich zum nachlesen [hier](#) unter "Geschichte, Regeln und Ziele des *MJCF* und *Café Abraham*". Bei Nichteinhaltung der dialogischen Spielregeln, bei problematischen und nicht abgestimmten öffentlichen Auftritten oder bei Kooperation mit bspw. vom Verfassungsschutz beobachteten Gruppen, folgen klärende Gespräche und bei Uneinsichtigkeit droht der Ausschluss.)
2. Ein Café/Café-Ersatzräumlichkeit an der Uni/Umfeld aussuchen

3. Logo: zwingend erforderlich ist die Verwendung des *Café Abraham* Corporate Designs (Logos für Flyer, Plakate, Facebookgruppe etc.). Diese werden bereitgestellt. Auch zusätzliches Material kann angefordert werden (wiss. Arbeiten, Flyer etc.).

4. Name: Der Name der neuen Lokalgruppe heisst *Café Abraham X*. Das *X* steht als Platzhalter für den Namen der **Stadt**: z.B. *Café Abraham Kaiserslautern*, *Café Abraham Frankfurt* etc. Es sei angemerkt, dass **nicht** der Name der Hochschulgruppe Verwendung finden soll. Bei mehreren *CA* Gruppen einer Stadt lässt sich eine Spezifizierung nach einer Besprechung finden. Bei Postings auf Facebook oder bei Erwähnung durch Tweets mittels Privat/oder Hochschulgruppen Twitter Accounts sollten immer auch Hashtags benutzt werden. Auch die Erlanger Bundesgruppe verwendet bei der Erwähnung aller Lokalgruppen entsprechende Hashtags bei Tweets/Posts auf allen virtuellen Plattformen. Diese sollten gut lesbar sein durch Verwendung von Großbuchstaben, hier die Beispiele: Lokalgruppen: **#CaféAbrahamMünster #CaféAbrahamOsnabrück #CaféAbrahamErlangen #CaféAbrahamMünchen #CaféAbrahamBamberg #CaféAbrahamDuisburg** etc. Bei Erwähnung des generellen Projekts einfach nur **#CaféAbraham**

5. Teilnehmer zum Mitmachen mobilisieren durch mündliche(!) und virtuelle Einladungen

6. Vorzugsweise regelmäßige wöchentliche/2-wöchentliche Café-Treffen abhalten

7. Oder seltener größere Meetings, (auch zusätzlich) unregelmäßige Treffen (Café Sitzungen mit besonderen Gästen/Café Abraham Zelt/Regional-Allianzen/Workshops/Vorträge etc.)

8. Zusätzlich möglich sind öffentlichkeitswirksame Mahnwachen oder Teilnahmen an Demonstrationen (diese unbedingt mit dem Vorstand des *CA* absprechen)

9. Die jeweiligen *Café Abraham X* Lokalgruppen agieren selbstständig und autark, gestalten inhaltliche Aspekte und Art der Treffen nach Maßgabe der vorhandenen Ressourcen

10. PR: Jede *Café Abraham X* Lokalgruppe bekommt ein Album/thread im *MJCF*, um so ihre PR zu verstärken und mit anderen *X*-Lokalgruppen sich direkt im Thread austauschen zu können. Dadurch entsteht die Möglichkeit sich von anderen *X*-Lokalgruppen inspirieren zu lassen, ihre Bilder und die Kommentare sich anzuschauen und auch Termine mitzubekommen. Durch die deutschlandweite und internationale Plattform des *MJCF* können im besten Falle Neu-Interessierte gewonnen werden und in

jedem Fall ist das gesamte *Café Abraham* Projekt durch Hunderte von Bildern mit einem schnellen Klick zu finden. Zudem werden die Events der X-Lokalgruppen auf der Homepage (www.cafeabraham.com), der Facebook-Page und über den Twitter-Account der Erlanger *Café Abraham* Bundesgruppe beworben (das veranlasst der Vorstand). Des Weiteren können auf dem YouTube Kanal des *Café Abrahams* die Videos der Lokalgruppen-Events hochgeladen werden. Daher bittet der Vorstand von der Schaffung einer eigenen *Café Abraham* Homepage/Facebook-Page, Youtube-Kanal und Twitter-Account abzusehen, da diese bereits bestehen und Informationen so besser gebündelt werden können. Wir verweisen auf das *MJCF* um die eigenen Events und Pläne/Termine/Neuigkeiten zu posten. Zusätzlich wird es jeweils einen Chat-Raum auf Facebook geben, um bei Fragen den Vorstand direkt zu erreichen.

Ziele des Café Abraham

Das Ziel ist, durch die starke Vernetzung der angeschlossenen unabhängigen Organisationen, Netzwerke und Hochschulgemeinden im *EUISA* und *RAMSA* viele Studierende, Nichtstudierende, Akademiker, jüdische, muslimische und kirchliche Einrichtungen und Organisationen (wie die *KHG* oder *ESG*) und allgemein Interessierte zu erreichen und sie bei der Gründung eines *Café Abrahams* zu unterstützen bzw. sie zur Teilnahme einzuladen. Dadurch soll ein aufrichtiger, öffentlicher Dialog und konstruktive Diskussionen an Universitäten ermöglicht werden, um so einen kreativen Austausch und den gelebten Pluralismus im gegenseitigen Respekt und Akzeptanz als demokratische Wertegemeinschaft Deutschlands und Europas zu erfahren.

i.A. d. Café Abraham Bundesvorstandes
El Hadi Khelladi
(*EUISA*-Sprecher, *RAMSA* Dialogbeauftragter)